

In Sachen Sabersky-Erbe: Es wurde wieder verhandelt !

Am 17. Februar 1994 erreichte das Stadt-Blatt ein umfangreiches Schreiben von Mr. Max N. Osen aus New Jersey, der die Interessen von Dr. Rolf Sabersky vertritt. Anfang März fanden Gespräche mit Bürgermeister Siegfried Kluge, den Fraktionsspitzen der Stadtverordnetenversammlung sowie dem Amt zur Regelung offener Vermögensfragen (ARoV) statt. Am 2. März 1994 hatte das Stadt-Blatt Gelegenheit, mit Peter Sonnenthal und Rechtsanwalt Florian Lewens zu sprechen. Danach befragte das Stadt-Blatt Bürgermeister Kluge, wie es aus seiner Sicht bei den Verhandlungen mit den Sabersky-Erben weitergehen könnte.

Verhandlungsposition Osen

In dem Fax von Anwalt Max N. Osen heißt es: "Der sog. Vereinbarungsentwurf war nicht durchführbar und auch nichtig. Abgesehen davon, war doch nicht denkbar, daß die Erben-gemeinschaft (auf) 6/7 der Grundstücke verzichten würde." Verwiesen wird in dem Zusammenhang darauf, daß der Vater von Dr. Rolf Fritz Sabersky, Dr. Fritz Sabersky, bereits am 1. April 1933 als Anwalt zugelassen wurde. Am 22. März 1939 sei der Bruder von Fritz Sabersky, der Ingenieur Ernst Sabersky, von der Stadt Teltow eingeladen worden. Es kam zur Beurkundung eines "Verkaufs" an die Stadt. Dabei habe es sich um Grundstücke und ca. 20.769 qm gehandelt. Den Vertrag mußte er als Ernst ISRAEL Sabersky unterzeichnen. Im Kaufvertrag wurden unter § 2 als Kaufpreis 55.000 RM vereinbart. "Der Kaufpreis wird vorläufig nicht ausgezahlt ..." Schlußfolgernd daraus Osen: Sogar dieser Anspruch, ein "Verkauf" vom Jahre 1939, nach der Kristallnacht, sei noch nicht entschieden. Betont werden müsse, daß das ARoV Pots-

dam bis jetzt für die Saberskys nicht einen einzelnen Bescheid erlassen hätte. Nur nach Erhalt von positiven Bescheiden seien sie in der Lage, mit Bürgern und der Stadt zu verhandeln und bindende Verträge abzuschließen.

"Gerechtigkeit ist Wahrheit in der Verrichtung", heißt es am Ende mit einem Zitat des englischen Ministerpräsidenten Benjamin Disraeli.

Nach Verhandlungsunterbrechung neue Situation

Nachdem Peter Sonnenthal und Anwalt Florian Lewens am 1. März mit Bürgermeister Siegfried Kluge ein Gespräch hatten, sagten sie gegenüber dem Stadt-Blatt: Der Bürgermeister sei bereit, die Verhandlungen noch einmal/wieder zu eröffnen. Aufgrund des Zeitverzugs habe sich allerdings einiges geändert. So liege inzwischen ein Konzept des Städteplanungsbüros complan vor, in dem entscheidende Positionen verrückt worden seien; d.h. nicht unbedingt mehr die Vereinbarungen reflektierten. Beispielsweise solle das Zehnruthenweg-Umfeld vorwiegend als grü-

ne Wiese ausgewiesen werden. Diese relativ große Fläche ginge den Erben dadurch verloren. Bei der Randbebauung des Parks weise das Konzept lediglich die Bebauung von zwei Schenkeln vor. Ebenso vermisse man die Bebauung im Anschluß an die Kita. Schon aus all diesen Gründen müßte man sich gemeinsam das Ganze noch einmal anschauen.

Sonnenthal zum Osen-Fax

Peter Sonnenthal versicherte gegenüber dem Stadt-Blatt, er habe kürzlich mit Osens Mandanten Rolf Sabersky persönlich gesprochen. R. S. habe zugesagt, daß er die Vereinbarung mit der Stadt unterstützen werde. Nicht Osens, sondern sein Mandant, nämlich Rolf Sabersky bestimme, was zu passieren habe. Gleichzeitig werde der Dialog mit Dr. Peter Traubner fortgesetzt (dem 2. Erben, der bislang nicht bereit war, der Vereinbarung zuzustimmen). Er, Peter Sonnenthal, habe die Bürgerinitiative Seehof ermutigt, Kontakt zu Traubner aufzunehmen. Traubners Position derzeit: Er wolle erst die Entscheidung des ARoV

haben. Dessen Blickwinkel sei aufgrund dessen, daß seine Mutter in Teltow gelebt habe und aus Verfolgungsgründen Deutschland verlassen mußte, anders als bei den anderen Erben. In Erwägung gezogen werde, den Traubner-Anteil vom Gesamt-Erbe abzutrennen. Vorher solle jedoch der Dialog auf den verschiedensten Ebenen noch einmal mit Dr. Traubner geführt werden. Das Dilemma der Situation: Nach deutschem Recht müsse nun einmal die Zustimmung aller Erben vorliegen, d.h. 100 % der Erben-gemeinschaft. Aber - man sei dicht vor der Zielmarke: 1/8 (von Rolf Sabersky) sei demnächst an Bord. Dann fehle lediglich noch das letzte 1/8 von Dr. Traubner - Optimismus in Aktion.

Rolle des ARoV

Wie auch immer die Verhandlungen zwischen Erben und Stadt ausgehen: Das ARoV werde mit oder ohne Vertrag von Fall zu Fall entscheiden. Nur die Konsequenz sei unterschiedlich. Im Falle eines Vertragsabschlusses zwischen Stadt und Erben könnten die betroffenen Seehofer Bürger ruhig abwarten, bis die Entscheidungen irgendwann kämen. Nicht zuletzt durch die laufenden Verhandlungen sei bisher niemand belästigt worden oder habe sein Haus verloren. Das Amt habe angekündigt, daß es anfangen wolle zu entscheiden. 8 Entscheidungswürfe seien mittlerweile versandt. Allerdings würde es noch etwas dauern bis zur Zustellung der Bescheide. Über mögliche Termine war nichts zu erfahren.

Fortsetzung S. 24

Parfümerie-Drogerie *Schulz*

Inhaberin: Christiane Brand

Zehlendorfer Damm 113 - 14532 Kleinmachnow - Tel./Fax 033203/22651

Berliner Straße 10 - 14513 Teltow

neben einem umfangreichen Drogeriesortiment finden Sie bei uns Düfte von:

Dove

CLARINS
PARIS

PARFUMS JOOP!
MARBERT

MUEHLHENS
JILSANDER

ARTDECO

BOGNER


seit 1938

Friseursalon Völlert

Damen- & Herren - Salon



*Die älteste
Friseurtradition
in Teltow und Umgebung!*

geöffnet:
Di - Fr 9.⁰⁰ - 18.⁰⁰ Uhr
Sa 8.⁰⁰ - 12.⁰⁰ Uhr
Kunden -  auf dem Hof!

Potsdamer Str. 92 · 14513 Teltow · Tel. (0 33 28) 4 12 46

Villa Sonnenthal und die Vereinbarung

Jüngst äußerte der Sprecherrat der Bürgerinitiative Befremden über die Tatsache, daß trotz des fehlenden Vereinbarungsabschlusses wie Seehofer Gesamtbebauungsplanes inzwischen auf der Grundlage eines SVV-Beschlusses von den Investoren üppig drauflos geplant werde.

Peter Sonnenthal verwies in dem Zusammenhang darauf, daß beim Komplex Villa Sonnenthal ein separater Rückgabe-Bescheid vorliege, d.h. bei der Vereinbarung mit der Stadt keine Rolle spiele. Der Hintergrund: Die Schering AG hatte sich Gebäude und Gelände 1938 unter den Nagel gerissen. Die Rückgabe an die Sonnenthals lief über die Treuhand im Rahmen der Abwicklung der Berlin-Chemie in Ost-Berlin.

Bürgermeister Kluge zur Situation

Bürgermeister Kluge findet es nicht gut, daß die Sabersky-

Erben und Anwalt Lewens wieder "einzeln hinter der Tür" mit jeder Fraktion verhandeln. Ein Fachkreis müßte sich der Sache annehmen. Wenn die Stadtpolitiker etwas aushandelten, daß juristisch nicht abgesichert sei, wäre indiskutabel für ihn. Ein Anwalt müßte her, der die Stadt kompetent berate. Aber dafür fehle das Geld. Verhandlungsbereit sei er nur, wenn die Sabersky-Erben für solch juristischen Beistand die Kosten übernehmen. Bei dem "Milliarden-Ding" müßte das doch drin sein. Peter Sonnenthal und Florian Lewens hätten versprochen, die Kostenübernahme zu klären. Im übrigen würde er gern Dr. Traubner bei den Verhandlungen mit am Tisch sehen. Kluge zum Zehnruthenweg: Das wollen die Saberskys bebauen, während die Stadt an dem Grünflächen-Konzept festhalte. Und zur Park-Bauung: Schon die in der Vereinbarung enthaltenen Zugeständnisse seien zuviel.

M.P.

Arbeitsamt für Arbeitgeber

Eine ungewöhnliche Initiative für kleine Unternehmen zur Behebung des Fachkräftemangels

Es ist schon erstaunlich: trotz steigender Arbeitslosigkeit gibt es im Bereich des Arbeitsamtes Potsdam einen Fachkräftemangel in den handwerklich-gewerblich-technischen Berufen, also bei Installateuren, Zimmerleuten, Klempnern, Dachdeckern usw. Zeitweise werden 300 offene Stellen registriert. Dazu haben sich Amt und Praktiker etwas Neues einfallen lassen. Amtsleiter Jörg Michel und ZAW-"Erfinder" Prof. Jörg Thiede stellten das neue Service-Angebot vor.

Die Frage "Wie packe ich die Arbeitsmarktprobleme an?" hat das "Babelsberger Modell", genauer: das "Zentrum Aus- und Weiterbildung (ZAW)" bereits mit praxisnahen, erfolgreichen Fortbildungs- und Umschulungsprogrammen beantwortet und sich damit weit über die Region hinaus einen Namen gemacht. Von 1000 Qualifizierungsabsolventen haben 915 oder 86% wieder Arbeit gefunden. Jetzt eröffnete das Arbeitsamt Potsdam zusammen mit dem "Babelsberger Modell" ein "Arbeitgeber-Service-Büro", das heißt eine Außenstelle des Arbeitsamtes in Babelsberg als Beratungsstelle für Arbeitgeber. Tür an Tür mit dem Arbeitsberater und -vermittler des Arbeitsamtes sitzt ein Ausbildungspraktiker des ZAW, um vor allem Handwerker und mittelständische Unternehmer kostenlos und unbürokratisch bei der Arbeitskräftesuche zu beraten. Innerhalb von 24 Stunden soll so der "Chef" erfahren, wie und woher er seine Leute

rekrutieren kann. Dazu wird das Arbeitsamt künftig eine computerunterstützte Vermittlung einsetzen, die ZAW-Fachleute werden ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit Praktikanten und Absolventen ihrer Ausbildungs- und Umschulungskurse einbringen. Das Arbeitsamt will so die Vermittlungsquote von derzeit 30% auf 50% steigern.

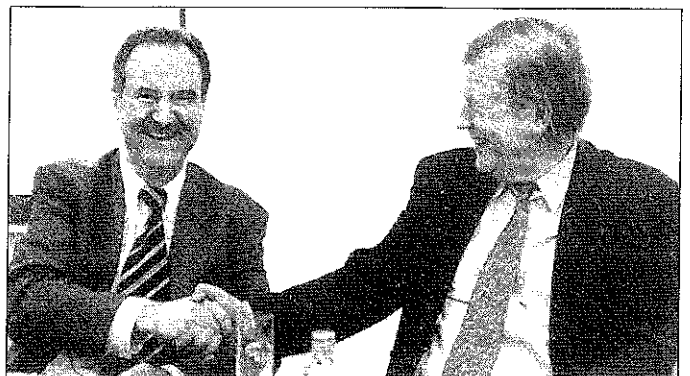
Das neue Büro wird neben den Besetzungsvorschlägen auch Personalentwicklungspläne, Qualifizierungsstrategien und Beratung über Fördermittel anbieten, kurzum gerade den Kleingewerbetreibenden "an die Hand" nehmen. Dafür wird das "Arbeitgeber-Service-Büro" (übrigens das erste dieser Art) besondere Dienstzeiten haben: Mo - Fr 7,30 bis 18 Uhr, Sonnabend 8 bis 12 Uhr. Ansprechpartnerin ist Christine Belz unter 0331/73552. Es gibt besondere Branchensprechtag, zu denen der spezielle Arbeitsvermittler anwesend ist: Montag Metall/Elektro, Dienstag Dienstleistungen, Mittwoch kaufmännische Berufe, Donnerstag Bauhauptgewerbe, Freitag und Sonnabend alle Branchen.

Eine Unternehmensdatenbank soll ferner unter Wahrung des Datenschutzes die Besetzungswünsche und Stellenbeschreibungen der Betriebe registrieren, das "Babelsberger Modell" will daraus arbeitsmarkt- und bildungspolitische Auswertungen anbieten, damit Fortbildungs- und Umschulungsangebote ganz gezielt auf den Bedarf ausgerichtet werden können.

Text u. Foto My.



Peter Sonnenthal während seines Teltow-Aufenthaltes im März auf dem Teltower Friedhof am Familiengrab Sonnenthal/Sabersky



Das "Arbeitsamt für Arbeitgeber" stellten in Babelsberg der Leiter des Arbeitsamtes Potsdam, Jörg Michel (links), und der Begründer des "Zentrums Aus- und Weiterbildung (ZAW)", Prof. Jörg Thiede, vor.